

Bessere Ausbildungsqualität für Lehramtsstudierende

Projekt »LEVEL« setzt auf neue Kooperationen und Netzwerke

Haben wir an der Goethe-Universität die Kompetenz, Lehrerinnen und Lehrer über die Fachlehre hinaus auszubilden? Diese Frage beantwortet Diplom-Pädagoge Johannes Appel ganz klar mit einem Ja. Er ist Koordinator des Forschungsprojektes »LEVEL – Lehrerbildung vernetzt entwickeln« an der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL). Mit dem Projekt soll unter anderem der interdisziplinäre Austausch zwischen Forschung, Lehre und Schule professionalisiert und Synergieeffekte geschaffen sowie Schulunterricht an der Uni erfahrbar gemacht werden.

GoetheSpektrum: Herr Appel, was verbirgt sich hinter dem Forschungsprojekt LEVEL?

Johannes Appel: Level ist ein neues, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes, Projekt der Lehrerbildung an der Goethe-Universität. Es umfasst viele Fächer und Abteilungen und zielt nicht nur auf die Forschung ab, sondern auch auf



Foto: Lehrer

Johannes Appel, ABL

die Lehre. Es geht zudem um eine Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen. Die Lehre in den verschiedenen Bereichen soll nicht isoliert stattfinden, sondern interdisziplinär miteinander vernetzt sein. Insbesondere der Austausch zwischen den lehrerbildenden Fächern soll gefördert werden. Mit LEVEL möchten wir dafür neue Kooperationen und Netzwerke schaffen.

Wie ist die Idee dazu entstanden?

Bei der Ideenentwicklung kamen verschiedene Konzepte und Netzwerke zum Tragen, die es an der Goethe-Uni bereits gab. Die Grundidee basiert darauf, dass man auch in Frankfurt spürt, dass das Lehramtsstudium ziemlich fragmentiert ist. Auch von verschiedenen Fachdidaktikern wurde nach mehr Kooperation gefragt, um das Lehramtsstudium stringenter zu machen. Die Kernidee für LEVEL war hierbei, dass man einen Kristallisationspunkt braucht, an dem man die Kooperation festmachen kann. Und dieser Kristallisationspunkt, der Forschung, Lehre, die verschiedenen Fächer und die Schulpraxis in der Lehrerbildung miteinander verbindet, ist der Unterricht. In LEVEL sollen reale Unterrichtssituationen mittels Videoaufnahmen systematisch analysiert und in das Studium integriert werden. Wie aus diesen Videos Lehrformate konstruiert werden und wie sie aus verschiedenen fachlichen Perspektiven wissenschaftlich angewendet werden, wird interdisziplinär zwischen den Kooperationspartnern abgestimmt. Das ist der Kern des Projektes.

Wer wirkt derzeit uniintern an dem Projekt mit?

Ganz zentral sind die Studienfächer. Hier hat sich eine Pioniergruppe von verschiedenen Professuren aus Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken gebildet. Fachlich verwandte Studienfächer sind in einem sprachlichen, einem mathematisch-naturwissenschaftlichen, einem sozialwissenschaftlich-historischen und einem bildungswissenschaftlichen Fächerverbund miteinander verbunden. Zusätzlich braucht man eine koordinierende und tragende Institution, das ist die ABL als zentrale Lehrerbildungseinrichtung der Goethe-Uni. Zur Unterstützung bei der Realisierung der verschiedenen Projektkomponenten sind auch noch andere Partner mit im Boot: Das Interdisziplinäre Kolleg Hochschuldidaktik, das neu eingerichtete Graduiertenkolleg für Bildungswissenschaften, das GRADE Center Education und studium digitale. Zudem kooperieren wir auch mit Schulen und Studienseminaren.

Inwiefern gibt es durch das LEVEL-Projekt Synergieeffekte bei der Lehrerbildung?

Synergien entstehen hier, indem der gleiche Gegenstand, also der Unterricht beziehungsweise das Lehren und Lernen, aus unterschiedlichen Perspektiven, das heißt von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachdisziplinen sowie Lehrerinnen und Lehrern verschiedener Fächer und Schularten, betrachtet und bearbeitet wird. Da können alle voneinander lernen.

Wie war die Situation, bevor das LEVEL-Projekt ins Leben gerufen wurde?

Vor LEVEL sind die lehrerbildenden Akteure innerhalb ihres spezifischen institutionellen Rahmens geblieben und haben teilweise auch sehr erfolgreiche Innovationen entwickelt. Aber das bleiben oft einzelne Leuchttürme. Es geht jetzt darum, die Expertise Einzelner auf andere Partner zu übertragen – dadurch soll die Qualität der Ausbildung insgesamt steigen.

Was ist das Gesamtziel von LEVEL?

Aus Sicht der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer sollen die verschiedenen Ausbildungsinhalte besser aneinander anknüpfen und stärker mit der Forschung verzahnt sein. Zudem soll auch die Forschung in diesem Feld intern besser verknüpft werden.

Was bringt LEVEL für die Goethe-Universität?

Die Projektstruktur, die sich jetzt gerade aufbaut, hat einen Erprobungscharakter und soll dazu führen, dass sowohl die innovativen Lernformate als auch die Kooperations- und Forschungsförderungsstrukturen langfristig etabliert und auch für andere verfügbar gemacht werden, die jetzt noch nicht unmittelbar im Projektverbund beteiligt sind.

Wer profitiert von LEVEL?

Zuallererst die Lehramtsstudierenden, weil sich für sie die Ausbildungsqualität verbessern soll. Und die in der Lehrerbildung Dozierenden und Forschenden, weil sie bei der Umsetzung neuer innovativer Lehrkonzepte und interdisziplinärer Forschung unterstützt werden.

Die Fragen stellte Ute Schorradt.